

AUS DEN STADTTTEILEN

Schadstoffe werden gesammelt

Holsterhausen. Die mobile Schadstoffsammlung der Entsorgungsbetriebe Essen (EBE) ist in der kommenden Woche wieder zu Gast in Holsterhausen. Es steht am Freitag, 17. November, von 9 bis 13 Uhr an der Gemarkenstraße Ecke Savignystraße.

Am Schadstoffmobil können schadstoffbelastete Abfälle in haushaltsüblichen Mengen kostenlos abgegeben werden. Die Mitarbeiter der EBE nehmen hier unter anderem Farben und Lacke, Leuchtstoffröhren, Kleinbatterien, Lösungsmittel, Pflanzengifte, Chemikalien und Spraydosen entgegen. Die Terminübersicht für das 2. Halbjahr 2023 der Schadstoffsammlung ist im Download-Bereich auf www.ebe-essen.de abrufbar. Dort finden sich auch weitere Informationen zu den EBE-Angeboten.

Repaircafé in Rüttenscheid

Rüttenscheid. Ein Repaircafé wird am Samstag, 18. November, von 15 bis 18 Uhr in der Villa Rü (Girardtstraße 21) angeboten. Gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern reparieren ehrenamtliche Helferinnen und Helfer defekte Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, Spielzeug und anderes. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Die Gäste können nach eigenem Ermessen Geld spenden, das dann regelmäßig an gemeinnützige Organisationen aus Essen weitergeleitet wird. Ziel ist es, die Nutzungsdauer der Geräte zu verlängern. So soll Müll vermieden werden, um die Umwelt sowie den eigenen Geldbeutel zu schonen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Das Repaircafé findet an jedem dritten Samstag im Monat statt.

Orchester lädt zur offenen Probe

Rüttenscheid. Eine offene Probe veranstaltet das Ruhr Sound Orchester Essen am Freitag, 17. November, um 18.30 Uhr in der Julienstraße 39. Jeder, der ein Blasinstrument spielt, ist eingeladen, mit dem Orchester zu musizieren. Auch Zuhörerinnen und Zuhörer sind gemessen. Außerdem können auch Menschen kommen, die ein Instrument erlernen möchten, wobei der Leistungs- und Notenstand erst einmal nebensächlich ist. Mit 50 aktiven Musikerinnen und Musikern zählt das Ruhr Sound Orchester zu Essens größten Laienorchestern.

Spielenachmittag in Holsterhausen

Holsterhausen. „Spiele für alle – alle im Spiel“ lautet das Motto eines Spielenachmittags, den die Evangelische Erlöserkirchengemeinde Holsterhausen am kommenden Samstag, 18. November, von 14 bis 18 Uhr im Melanchthon-Gemeindezentrum, Melanchthonstraße 3/ Holsterhauser Platz, veranstaltet. Kinder und Erwachsene können gemeinsam Brett-, Karten- oder Ratespiele ausprobieren. Für Getränke und einen kleinen Imbiss ist gesorgt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Auch Mädchen für Informatik begeistern

RÜTTENSCHIED. Helmholtz-Gymnasium nimmt an Projekt „Informatikunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8“ teil

Katrin Böcker

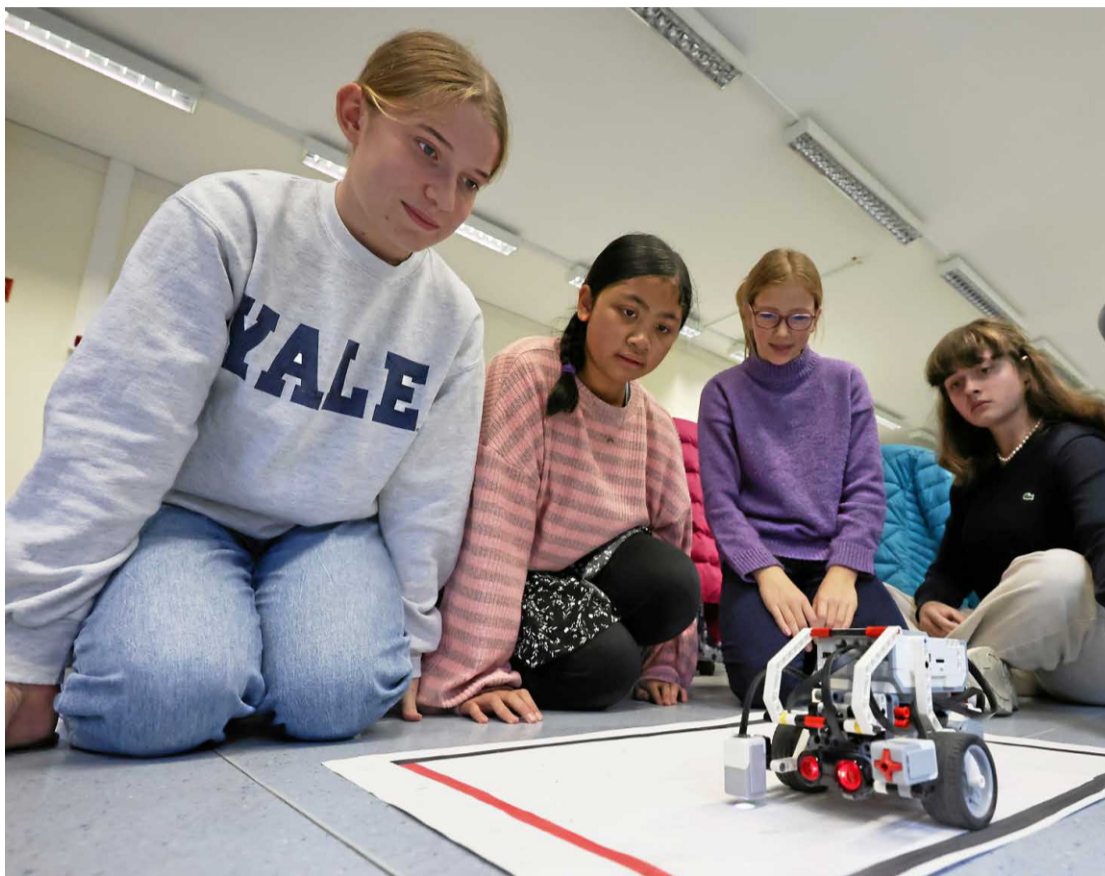
Sie lassen Drohnen durch die Luft fliegen und programmieren Roboterautos: Schülerinnen und Schüler des Helmholtz-Gymnasiums haben seit Beginn dieses Schuljahres die Möglichkeit, in lockerem Rahmen ihre Informatikfähigkeiten auszubauen. Das Gymnasium nimmt am Modellvorhaben „Informatikunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8 des Gymnasiums“ teil, in dem getestet wird, wie Informatikunterricht in der 7. und 8. Klasse am Gymnasium aussehen könnte.

Aktuell wird das Fach an dieser Schulform nur in der 5. oder 6. Klasse unterrichtet, danach können es die Schülerinnen und Schüler in der 9. Klasse als Differenzierungsfach wählen. Der Test am Helmholtz-Gymnasium hat die Form einer AG, das heißt, Schüler der 7. und 8. Klasse können freiwillig daran teilnehmen. Ein Drittel der Kinder je Jahrgangsstufe macht laut Schule mit.

Informatik-AG in Rüttenscheid: Schüler arbeiten eigenständig

Das kann in der Praxis so aussehen: Informatiklehrer Daniel Schepers gibt ein Arbeitsblatt mit der Überschrift „Staubsauger-Roboter“ heraus. Die Aufgabenstellung lautet wie folgt: „Der Roboter soll die Fläche vollständig abfahren. Dabei muss er innerhalb der schwarzen und roten Linien bleiben. Als zusätzlichen Effekt kann er an der roten Linie stehenbleiben, um den Akku zu laden.“ Empfohlen wird, sich zur Bewältigung der komplexen Aufgabe einen Stufenplan zu überlegen. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden also selbst, wie sie die Herausforderung angehen. Der Lehrer soll lediglich als eine Art Coach fungieren und bei Problemen Hilfestellung geben.

Anna (13), Ilira (13), Zevanna (12) und Matilda (12) aus der 7. Klasse haben die Aufgabe gelöst. Sie haben einen Roboter programmiert, der nun in einem vorgegebenen Rechteck hin und her fährt. „Es macht Spaß, mit den Robotern zu experimentieren“, sagt Anna. Ilira ergänzt: „Man kann kreativ sein und austesten.“ Das Programmieren hätten sie ganz gut gemeistert, schließlich gebe es schwierigere und einfachere Programmierspra-



Ilira, Zevanna, Anna und Matilda (v.l.) haben einen Roboter programmiert. Dieser fährt in einem festgelegten Bereich und muss Hindernissen ausweichen.

CHRISTOF KÖPSEL/FUNKE FOTO SERVICES



Auch so kann eine Stunde der Informatik-AG in Rüttenscheid aussehen.

CHRISTOF KÖPSEL/FFS

chen. Sie hätten eine blockbasierte Struktur gewählt.

Als die Anfrage der Bezirksregierung kam, habe man nicht lange überlegt, erklärt Schulleiterin Nadine Lietzke-Schwerm. Das Helmholtz-Gymnasium hat einen MINT-Schwerpunkt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), unter anderem kann man dort mit dem Abiturzeugnis das sogenannte MINT-EC-Zertifikat für besondere Leistungen im MINT-Bereich erwerben. Auch deshalb sei man wohl „prädestiniert“ als Pro-

jektschule, sagt Lietzke-Schwerm.

Die AG könne einen wichtigen Lückenschluss zwischen dem Unterricht in der Unterstufe und der 9. Klasse leisten, betont Dennis Großkamp, Informatik- und Techniklehrer sowie Fachvorsitzender des Bereiches. „Überall werden Daten erhoben und verarbeitet“, sagt er. Eine fundierte Grundausbildung auf diesem Gebiet sei daher wichtig. Die Erfahrung zeige, dass die Schülerinnen und Schüler die Scheu vor dem vermeintlich schwierigen Fach schnell verlieren,

Grashof-Gymnasium, Helmholtz-Gymnasium, Leibniz-Gymnasium, Marien-Gymnasium, Gymnasium an der Wolfskuhle und das Burg-Gymnasium).

Das Modellvorhaben hat in diesem Schuljahr begonnen und läuft zwei Schuljahre lang.

wenn man sie schon in der Unterstufe dafür gewinnen könne.

„Damit sie erst einmal einen Zugang finden, ist es wichtig, dass das Fach schon vor der Pubertät unterrichtet wird“, so Großkamp. Das bestätigt MINT-Koordinatorin Anke Berresheim: „In jüngerem Alter sind die Schüler noch experimentierfreudiger.“

Eine besondere Chance biete sich für die Mädchenförderung, sagt Schulleiterin Lietzke-Schwerm: „Sie lernen hier, dass Informatik auch ein sehr kreatives Fach ist.“

Laut Großkamp habe man früher mit steigendem Alter immer mehr Mädchen für Informatik verloren. Und auch, wenn sich das dank des Unterrichts in der Unterstufe schon gebessert habe: „Es fehlen Rollenbilder.“ Wie viele weibliche CEOs von großen Technologieunternehmen kenne man?

Mädchen gehen Aufgaben oft strukturierter an

Außerdem seien Jungen öfter überzeugt von ihrem eigenen Können, Mädchen dagegen zweifelten häufiger an sich. Dabei bewältigten sie die Aufgaben oft besser. „Jungs stürzen sich oft schnell auf die Aufgaben, haben dann aber einen Fehlversuch nach dem anderen“, ist die Erfahrung des Informatiklehrers. Mädchen dagegen gingen die Sache strukturierter an, überlegten erst einmal, brauchten deshalb zuerst etwas länger, seien aber am Ende schneller fertig.

Die Erfolge in der AG gäben ihnen Selbstbewusstsein.

Ein großer Vorteil sei, dass man die Inhalte durch die AG-Struktur selbst bestimmen könne, erklärt Großkamp. Es gibt kein Curriculum, die Schülerinnen und Schüler können Dinge ausprobieren, entscheiden, was sie am meisten interessiert. Sind sie eher der visuelle Typ oder möchten sie mit Text programmieren? Reizt sie der Roboter oder die Drohne? Wollen sie lieber ein Spiel programmieren oder einen autonomen Mini-Wagen, der einen Rettungseinsatz fährt? Dank der Unterstützung der Firma GFOS mbH könne man mehr Equipment bereitstellen, als es normalerweise der Fall wäre.

Schulleiterin Lietzke-Schwerm ergänzt einen weiteren Vorteil: Programmieren ist international. Auch Schülerinnen und Schülern, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, können mitmachen. Elyas (13) ist zum Beispiel vor zwei Jahren aus Afghanistan nach Deutschland gekommen. Er lernt noch die Sprache und wollte unbedingt bei der Informatik-AG mitmachen. „Ich mag es, meinen Kopf anzustrengen, und will alles mit Computern ausprobieren“, sagt er. Das sei auch schon in seiner Heimat so gewesen: „Zu Hause repariere ich alles, was kaputtgeht.“

Spielplatz-Erde ist nun Teil eines Kunstwerks im Bundestag

RÜTTENSCHIED. Abgeordneter Kai Gehring (Grüne) brachte die Erde von der Manfredstraße mit dem Zug nach Berlin

Rund 400 Abgeordnete haben sich bisher am großen Kunstwerk mit dem Titel „Der Bevölkerung“ im Bundestag beteiligt. Jetzt hat der Bundestagsabgeordnete Kai Gehring (Grüne) Erde aus Rüttenscheid in das von Holzbohlen umfasste Biotop eingebracht.

Ausgegraben hat der Bildungspolitiker sie am Spielplatz an der Manfredstraße und anschließend mit dem Zug nach Berlin transportiert. „Die Erde stammt aus dem Herzen meines Wahlkreises“, sagt Gehring. „Ich freue mich sehr, dass jetzt auch ein Stück des Essener Südwestwahlkreises dieses Biotop im Bundestag bereichert.“ Das Kunstwerk wurde im Jahr 2000 im

Lichthof des Reichstagsgebäudes errichtet und nimmt Bezug auf die Widmung „Dem Deutschen Volke“ über dem Eingang des Reichstagsgebäudes. Der Künstler Hans Haacke wollte damit eine Diskussion über die Rolle und das Selbstverständnis des Parlaments mit Blick auf das Asyl- und Staatsbürgerrecht anregen.

Fotos online veröffentlicht

Die Planungen für das Kunstwerk regten Ende der 1990er Jahre eine Debatte über die Frage an, wen der Bundestag vertritt. Ein Antrag gegen seine Errichtung wurde mit einer Mehrheit von nur zwei Stimmen abgelehnt. Bundestagsabge-

ordnete sind nun eingeladen, auf dieser Fläche Erde aus ihrem Wahlkreis auszustreuen.

Im Innenhof des Reichstags haben sich schon über 100 Pflanzen- und Tierarten angesiedelt, die aus den verschiedenen Wahlkreisen zusammengetragen wurden. „Ich bin sehr gespannt, wie diese Erde künftig dazu beiträgt, dass hier Pflanzen aufgehen“, sagt Gehring. Wer das nachverfolgen möchte, kann auf der Internetseite des Kunstwerks vorbeischaun.

Neben weiteren Informationen werden auf www.derbevoelkerung.de zweimal täglich Fotos von der Kunstinstallation veröffentlicht.



Abgeordnete sind eingeladen, auf der Fläche des Kunstwerkes Erde aus ihrem Wahlkreis auszustreuen.

GEHRING